

Projektgebiet

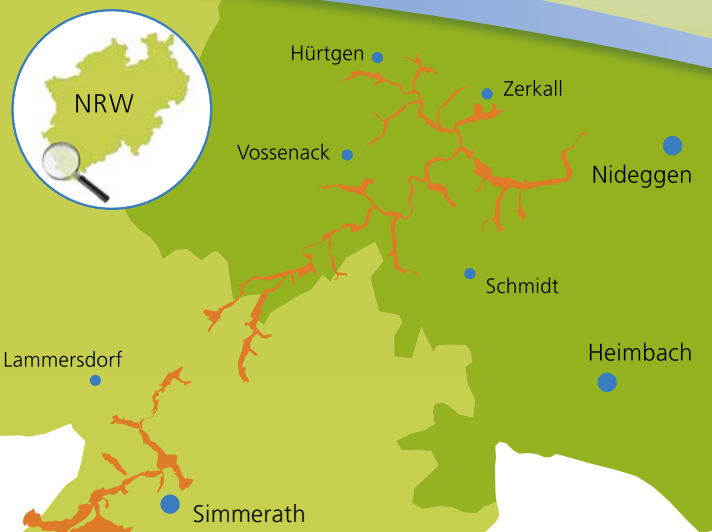
das Kalltal – vielfältige Lebensräume

Das ca. 621 ha große FFH-Gebiet „Kalltal und Nebentäler“ (DE-5303-302) stellt die Projektkulisse dar. Es liegt in der Eifel, im Südwesten von Nordrhein-Westfalen und erstreckt sich von der deutsch-belgischen Grenze bei Monschau bis hin zur Mündung der Kall in die Rur bei Zerkall.

Die Landschaft zeigt dabei ganz unterschiedliche Gesichter. Am Oberlauf ist sie weit und offen, die Bäche haben sich hier nur wenig in das uralte Grundgestein am Fuß des Hohen Venns eingeschnitten. Bei Simmerath nimmt das Kalltal eine typische U-Form an, die Aue- und Hangbereiche werden meist als Wiese oder Weide genutzt. Rund um Simonskall hat sich das Wasser seinen Weg endlich tiefer in die Landschaft hineingegraben. Die steilen, oftmals felsigen Hänge sind in der Regel bewaldet.

Eine gute Möglichkeit, das Kalltal zu Fuß oder mit dem Rad zu erkunden, bietet der Nationalpark-Infopunkt in Zerkall. Dort liegen Wanderkarten und Informationen für Sie bereit.

● Projektgebiet ● Aachen Land ● Kreis Düren



RUR & KALL
Lebensräume im Fluss

Mehr Informationen:
www.rurundkall.de



Biologische
Station
Düren

Projektträger

Biologische Station im Kreis Düren e.V.
Zerkallerstraße 5, 52385 Nideggen

Astrid Uhlisch
Tel.: 02427-94987-16
Mail: astrid.uhlisch@biostation-dueren.de



Biologische Station
StädteRegion Aachen e.V.

Projektpartner

Biologische Station StädteRegion Aachen
Zweifaller Straße 162, 52224 Stolberg

Dr. Bernhard Theißen
Tel.: 02402-12617-19
Mail: bernhard.theissen@bs-aachen.de

Projektlaufzeit: Januar 2012 bis Dezember 2016
Gesamtbudget: 2,85 Millionen Euro

Das Projekt „Rur & Kall“ wird zu 50% durch das Förderprogramm der Europäischen Union *Life+* gefördert.

Das Umweltministerium NRW fördert das Projekt „Rur & Kall“ mit 1,28 Millionen Euro.

Die Finanzierung des Eigenanteils wird durch die Gemeinde Hürtgenwald, die Städteregion Aachen und den Kreis Düren ermöglicht.



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gestaltung: Suna Niemetz KONZEPTE & DESIGN

Stand 03/2013



RUR & KALL
Lebensräume im Fluss

Projektziele

zurück zu naturnahen Bach- und Auenlebensräumen

Schwarzerle und Schlangenkötterich, Bachforelle und Koppe, Blauschillernder Feuerfalter und Biber sind nur einige Vertreter der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, die man entlang der Kall entdecken kann. Doch Bach- und Auenlebensräume wurden durch den Menschen stark verändert und sind vielerorts gefährdet.

Diese Lebensräume sollen in den kommenden Jahren von den Naturschutzmaßnahmen profitieren, die im Rahmen des *Life+* Projektes „Rur & Kall“ umgesetzt werden. Die Projektbeteiligten arbeiten dabei eng mit Landwirten, Forstleuten, Fischerei, Ingenieuren und Bauunternehmern aus der Region zusammen.

Projektziele im Überblick:

- Wiederherstellung durchgängiger Bachläufe
- Förderung naturnaher Au- und Hangwälder
- Wiederherstellung artenreichen Feuchtgrünlandes

Life+ Naturschutz an der Kall

Projektinformationen





Lebensraum Bach

Rückbau von Hindernissen für eine freie Bachpassage

Der Artenreichtum der Fischfauna und anderer Wasserorganismen hängt in hohem Maße von der Verfügbarkeit unterschiedlicher Lebensräume im Bach ab. Die Erreichbarkeit der Nebengewässer (z.B. als Laichplatz oder Jungfisch-Lebensraum) ist für die Fauna ebenso notwendig wie der Wechsel zwischen Uferbereichen, Wasserkörper und Gewässersohle.

Künstliche Bauwerke wie Rohre oder Staustufen stellen aufgrund von Höhendifferenzen und entstehenden starken Fließgeschwindigkeiten oft unüberwindbare Hindernisse für wandernde Bachorganismen dar.

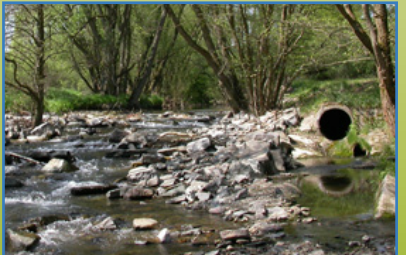
Projektmaßnahmen:

- Ersatz von 14 Verrohrungen durch Brückenbauwerke mit durchgehender natürlicher Bachsohle
- Umbau von 8 Staustufen und 2 Wehren (z.B. durch Anlage von Sohlgleiten)



Verrohrungen: Unüberwindbar für Bachorganismen

Sohlgleiten ermöglichen ökologische Durchgängigkeit
Foto: Bettina Gräf



Lebensraum Aue

Wiederherstellung naturnaher Au- und Hangwälder

Natürliche Auwälder sind durch Laubbäume wie Erlen, Eschen und Weiden geprägt.

Heute finden sich längs der Kall und einiger Nebenbäche noch struktur- und artenarme Fichtenwälder, welche die Gewässer ganzjährig beschatten. Ihre Nadeln sind im Gegensatz zu Erlen- oder Weidenlaub keine geeignete Nahrung für die Bachlebewesen und tragen zur Versauerung des Bodens bei.

Projektmaßnahmen:

- Rodung von Fichtenbeständen auf ca. 8 ha Fläche – zum Teil unter Einsatz von Rückepferden und anderen schonenden Fäll- und Transportmethoden
- Entfernung von aufkommenden Jungfichten in Schlagfluren, um auwaldtypische Laubbäume zu fördern
- Wiedervernässung von Moorwaldstandorten durch den Verschluss von Entwässerungsgräben



Bachorganismen wie die Steinfliegenlarve sind auf den Nahrungseintrag durch Laubfall angewiesen.
Foto: Klaus Enting

Die Koppe, ein heimischer Kleinfisch
Foto: Dr. Bernd Stemmer



Lebensraum Feuchtgrünland

Wiederbewirtschaftung von Feuchtbrachen

Im Zuge der Technisierung der Landwirtschaft in den 1950er Jahren verloren die nassen Auen an der Kall an wirtschaftlicher Bedeutung. Sie fielen brach oder wurden mit Fichten aufgepflanzt. Diese Art der Bewirtschaftung ging mit einem deutlichen Artenrückgang der typischen Bewohner von Auwäldern und Feuchtwiesen einher.

Dies betrifft auch den *Blauschillernden Feuerfalter* (*Lycaena helle*), der heute in Deutschland vom Aussterben bedroht ist und über die FFH-Richtlinie unter besonderen Schutz gestellt ist. Ein kleiner Bestand dieser Schmetterlingsart befindet sich im Schutzgebiet „Kalltal und Nebentäler“. Er ist insbesondere auf extensiv genutztes Grünland angewiesen.

Projektmaßnahmen:

- Umwandlung von Fichtenforst in Auwald oder Feuchtgrünland
- jährliche, auf den Lebenszyklus des Blauschillernden Feuerfalters abgestimmte Mahd der Bracheflächen mit Abfuhr des Mahdgutes zur Verminderung des Nährstoffgehaltes



Extensive Nutzung des Feuchtgrünlandes durch abschnittsweise Mahd

Vom Aussterben bedroht, aber an der Kall noch zu Hause – der Blauschillernde Feuerfalter



Was sind ...

... FFH-Richtlinien, Natura 2000 und Life+?

FFH-Richtlinie

Die Europäische Union (EU) hat sich dem Schutz der biologischen Vielfalt verpflichtet. Dazu hat sie mit der *Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie* (FFH-Richtlinie) festgelegt, wie wildlebende Arten, deren Lebensräume und die europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen sind. Kulisse des Projektes „Rur & Kall – Lebensräume im Fluss“ ist das FFH-Gebiet „Kalltal und Nebentäler“ (DE-5303-302).

Natura 2000



Mit dem EU-Schutzgebietsnetz *Natura 2000* wurden besondere Schutzgebiete ausgewiesen (FFH-Gebiete und Europäische Vogelschutzgebiete), in denen für die einzelnen Mitgliedsstaaten typische und europäisch bedeutsame Lebensräume und Arten vorkommen.

Life+



Life+ ist ein Programm der Europäischen Union (EU) zur finanziellen Unterstützung von Projekten in Natura 2000 Gebieten zugunsten der Umwelt in der EU. Die Naturschutzmaßnahmen des Projektes „Rur & Kall – Lebensräume im Fluss“ fördern Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten, die für die Region typisch und gleichzeitig europäisch bedeutsam sind.

